

V. 14: „*Er begehret Meiner, so will Ich ihm aushelfen*“. Gott, Du bist es allein, Du allein kannst mir helfen. Auch begehre ich keine andere Hilfe „Aushelfen: also bin ich tief weggesunken. „*Er kennet Meinen Namen, darum will Ich ihn schützen*“ – Meinen Jesusnamen.

V. 15: „*Er ruft Mich an*“; wenn ich Dich nicht anrufe, werde ich ersticken müssen; nur so kommt Raum in der Not. „*So will Ich ihn erhören*“ – wohl scheint Gott lange taub zu sein. „*Ich bin bei Ihm in der Not*“. „Bei ihm“ – bei mir, dem Sünder, auch die Widerwärtigkeiten werden mich von Gott nicht wegstoßen. „In der Not“; Jesus, der Herr, ist mit im Schiff. Siehe, man muß in Not und Traurigkeit sein; so hat man Gott bei sich. „*Ich will ihn herausreißen*“; so ist also der Elende gefangen, verstrickt und tief gesunken. Dennoch sind in der Tiefe Arme ewiger Liebe. „*Und zu Ehren machen*“; es ist also lauter Schmach, Hohn und Schande da.

V. 16: „*Ich will ihn sättigen mit langem Leben*“. Also weiß Er, daß ich hungere und in Todesnot verkehre. „Mit langem Leben“. Das ist für Gott ein Kleines. Die Ewigkeit ist Sein. – „*Und will ihm zeigen Mein Heil*“. Herz, glaubst du es oder glaubst du es nicht? „Mein Heil“, zeitliches und ewiges Heil. Im Hebräischen steht: „In Meinem Heil wird er (Mich) sehen“; Ich werde ihn aus Gnaden darin sein Heil sehen lassen.